

Holthus, Manfred

Article — Digitized Version

Bewegung an der Schuldenfront

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Holthus, Manfred (1988) : Bewegung an der Schuldenfront, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 68, Iss. 10, pp. 492-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/136443>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Am 29. September ging in Berlin die Jahrestagung 1988 des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank zu Ende. Beherrschendes Thema dieser Konferenz waren die Verschuldung der Entwicklungsländer und die Strategien zur Überwindung der damit verbundenen Entwicklungskrise. Doch während sich parallel stattfindende Gegenkongresse und Tribunale bemühten, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß Währungsfonds und Weltbank die Menschheit daran hindern, Armut und Not zu überwinden, und statt dessen immer neues Elend und Umweltschäden produzieren, ließen die Offiziellen aus der Dritten Welt erkennen, daß sie mehr denn je seit Ausbruch der Schuldenkrise die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen suchen. Die Verbesserung des Verhandlungsklimas ist vermutlich denn auch das wichtigste Ergebnis dieser Tagung.

Die kooperative Stimmung ist zum einen sicherlich die Folge der verbesserten weltwirtschaftlichen Lage. Das unvorhergesehen starke wirtschaftliche Wachstum der Industriestaaten weckt insbesondere in denjenigen Entwicklungsländern, die strenge Anpassungsmaßnahmen ergriffen haben, die Hoffnung, nunmehr die Früchte ihrer Anstrengungen ernten zu können. Vor allem aber scheint bei allen Beteiligten zum anderen ein Wandel in der Einschätzung der Möglichkeiten und Notwendigkeiten die Zusammenarbeit zu begünstigen.

Seit langem wird darauf hingewiesen, daß nicht für alle Länder mit Schuldendienstproblemen die gleichen Lösungsansätze verfügbar sind. Die hauptsächlich gegenüber privaten Banken hochverschuldeten Länder mittleren Einkommens müssen zwangsläufig anders behandelt werden als die ärmeren und ärmsten Staaten, deren Auslandsverbindlichkeiten vornehmlich gegenüber den Regierungen der Geberstaaten bestehen.



Manfred Holthus

Bewegung an der Schuldenfront

Der für die Probleme des Ressourcentransfers zuständige gemeinsame Entwicklungsausschuß zieht daraus nunmehr Konsequenzen, die über die bisherige Befürwortung des fallweisen wachstumsorientierten Ansatzes hinausgehen. Im Hinblick auf die erste Ländergruppe fordert er Geber und Gläubiger auf, daß Menü der marktorientierten und freiwillig vereinbarten Lösungsoptionen zu vergrößern. Dabei müßten neue Finanzierungen mit Techniken für den Schuldenabbau in einer Weise verknüpft werden, daß kein Risikotransfer von private auf öffentliche Gläubiger entstehe.

Diese Formulierungen verdeutlichen, daß Banken und Schuldner wie bisher nicht aus der Verantwortung entlassen werden sollen. Eine andere Haltung wäre angesichts der Gefahr des moral hazard bei allen Beteiligten auch nicht zu verantworten. Die verbale Kontroverse zwischen der Deutschen Bank und den anderen deutschen Großbanken am Rande der Berliner Tagung hat dem aufmerksamen Beobach-

ter jedoch gezeigt, daß Marktorientierung und Freiwilligkeit nicht ausschließen, daß Schulden unter Umständen zumindest teilweise auch erlassen werden.

Im Falle der ärmsten Länder sollten die Geberländer nach Auffassung des Ausschusses öffentliche Kredite in Zuschüsse umwandeln oder andere Maßnahmen ergreifen, die den Zuschußanteil der Hilfsleistungen der Geber vergrößern. Hier wird der Schuldenerlaß – und das ist neu – somit als eine von mehreren offiziellen Lösungsmöglichkeiten anerkannt. Der Menü-Ansatz setzt sich mit etwas anderem Inhalt auch bei den öffentlichen Krediten durch. So kann den unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Geberstaaten Rechnung getragen werden. Damit wird eine Entwicklung fortgesetzt, die sich schon auf der Gipfelkonferenz in Toronto abzeichnete.

Nach wie vor aber ist nach Auffassung des Entwicklungsausschusses die Durchführung wachstumsorientierter Anpassungsprogramme Bedingung für solche Erleichterungen an der Schuldenfront. Es wird zudem betont, daß zuerst und vor allem die Regierungen der Entwicklungsländer für die Überwindung der Armut verantwortlich seien.

Trotz dieser Einschränkungen sind die Industrieländer zumindest den ärmsten Entwicklungsländern einen großen Schritt entgegengekommen. Ob sich daraus aber in der Praxis für diese krisengeschüttelten Staaten Vorteile ergeben, ist nicht sicher. Zur Überwindung der Krise und damit zur Verringerung der Armut müssen wieder mehr Mittel in diese Länder fließen. Die gegenwärtige Zurückhaltung ist aber weniger auf einen Mangel an Finanzmitteln zurückzuführen als auf einen Mangel an sinnvollen Projekten und konsistenten Programmen. Schuldenerlasse allein ändern daran nichts.